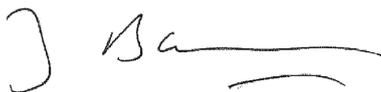


Editorial

Der erste Schwerpunkt dieses Doppelheftes widmet sich dem Thema „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE), das in Teilen einem Wettlauf mit der Zeit gleichkommt. Bildung soll die Lernenden aller Altersstufen – so die Vereinten Nationen 2015 – mit den notwendigen Fähigkeiten und Werten (!) ausstatten, „um verantwortliche Weltbürger zu sein. Dazu zählen die Achtung der Menschenrechte, der Gleichberechtigung der Geschlechter und der ökologischen Nachhaltigkeit“. Der neue baden-württembergische Bildungsplan greift dieses Anliegen mit der Leitperspektive BNE auf – Anlass und Grund genug für einen BNE-Schwerpunkt in „Lehren & Lernen“.

Neben einer grundsätzlichen Einführung in die Thematik durch [Achim Beule](#) finden Sie zunächst mehrere Beiträge ([Nagel](#), [Mrazek](#) u. a., [Schell-Straub](#), [Bixler](#) u. a.), die entweder unmittelbar aus der schulischen Praxis stammen und/oder anregend für sie sein können. [Handschuh](#) nähert sich der herausfordernden Frage, wie BNE mit Jugendlichen aus prekären Verhältnissen umgesetzt werden kann. Wenn BNE an den Schulen Zukunft haben und – was im Grunde ohne Alternative ist – an Bedeutung gewinnen soll, bedarf es nicht nur eines neuen Lehrplans und einer Leitperspektive, sondern dann müssen auch bereits in der Lehrerbildung entsprechende Weichen gestellt werden. Folgerichtig beleuchten die Beiträge – teils eher analytisch ([Waltner](#)), teils eher perspektivisch ([Hoffmann](#), [Mrazek/Siegmund](#)), mal anregend ([Handschuh](#)) – die Lehrerbildung und ihre Herausforderungen in den unterschiedlichen Phasen bzw. Institutionen. Klar wird: BNE an den Schulen geht alle Beteiligten an (nicht nur die Politik- und Geographie-Lehrkräfte), es geht nicht nur um Wissen und Fähigkeiten, sondern auch um Einsichten und Einstellungen, die zum Tun motivieren. Wir würden uns freuen, wenn zahlreiche Leser diesen Ball aufgreifen und spielen!

Der zweite Schwerpunkt „Schulentwicklung“ entfaltet diese Thematik in verschiedene Richtungen. [Baumann/Götz](#) zeigen einige Voraussetzungen für eine professionelle Schulentwicklung: Die Lehrkräfte und Schulleitungen müssen ihre Freiheiten und Handlungsspielräume nutzen, die sich aus den antagonistischen Ziele-, Funktionen- und Prozessstrukturen der Institution Schule ergeben. [Stöffler](#) weist darauf hin, dass der eigentliche Zugewinn eines Schulpreises weniger in Geld und externer Anerkennung zu sehen ist, sondern im neuen Bewusstsein: Wir arbeiten an einer guten Schule! Und dies soll mehr Ansporn für Weiterentwicklung als Bestätigung für Geleistetes bedeuten. [Herrmann](#) zeigt, was sich im Berufsverständnis von Lehrkräften ändern muss, wenn sie ihre Schule in eine lernende Institution transformieren wollen. [Lieneweg](#) u. a. berichten vom Erfolg professioneller Lerngemeinschaften an einem Heidelberger Gymnasium. Auf die Herausforderungen durch Heterogenität und Individualisierung reagiert das Kollegium durch neue Formen der Kooperation von Lehrern, Eltern und Schülern mit dem Ziel der Entlastung des Alltagsbetriebs im herkömmlichen Klassenverband. [Frommer](#) erneuert die Jahrzehnte alte Erfahrung und Forderung, dass Schulentwicklung Entwicklung von Schulen durch Schulen bedeuten muss. Er zeigt dies am Beispiel der nach der Wende in Jena gegründeten Jenaplan-Schule. [Herrmann](#) erinnert an die Vorgeschichte der Initiativen für eine eigenverantwortliche Schule. – Der diese Beiträge verbindende Grundgedanke lautet: Schul- und Unterrichtsentwicklungen stehen und fallen mit den Initiativen in den Schulen. Die unerlässliche Förderung durch Schulverwaltung und Schulträger ist völlig ungenügend!



Johannes Baumann



Prof. Dr. Ulrich Herrmann

Redaktionsleitung
Leiter des Gymnasiums Wilhelmsdorf
johannes.baumann@gymnasium-wilhelmsdorf.de

ehem. Mitglied des Redaktionsbeirats
ulrich.herrmann@t-online.de
 zuständig für dieses Heft

Achim Beule

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im Zeichen der *Sustainable Development Goals*

Vom „Wissen und Wollen“ zum „Anwenden und Tun“

„Nachhaltige Entwicklung“ ist seit mehr als 15 Jahren eine pädagogische Herausforderung. Die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ 2005 – 2014 und die Vereinbarung globaler Ziele haben neue, entscheidende Impulse gegeben. BNE ist eine der Leitperspektiven der neuen Bildungspläne für Baden-Württemberg. Der nachfolgende Beitrag skizziert die Vorgeschichte und die aktuellen Perspektiven der Umsetzung.

Holger Nagel

BNE in der Praxis – eine spannende Angelegenheit der ganzen Schule

Das Leitprinzip BNE zeigt sich in der Praxis als fächerverbindendes Konzept, das Schüler/-innen motiviert, Verantwortung in der Einen Welt zu übernehmen. Der Beitrag stellt Aktionen vor, die konkrete Handlungsanreize für Schüler/-innen setzen. Diese werden nicht als unterrichtsferne Orchideen organisiert, sondern sind Ventile des Fachunterrichts, um der BNE ein konkretes Gesicht in der Praxis zu geben. Außerdem wird die *Fairtrade-Schools*-Kampagne als ergänzendes Konzept vorgestellt.

Julia Mrazek, Christina Fiene, Alexander Siegmund

Forschend-entdeckendes Lernen mit Experimenten zu BNE-relevanten Themen

Nachhaltigkeits- und BNE-relevante Themen werden in der Abteilung Geographie der Pädagogischen Hochschule Heidelberg im Rahmen verschiedener Bildungsprojekte behandelt. Vorgestellt werden insbesondere Experimente, die ein forschend-entdeckendes Lernen für verschiedene Altersgruppen von der Vorschule über die Grundschule bis zur Sekundarstufe I/II fördern sollen. Die Themenbereiche Erneuerbare Energie sowie Klimawandel und Klimaschutz bilden dabei den Schwerpunkt der vorgestellten Materialien, die einen unmittelbaren Bezug zu BNE aufweisen.

Schule global nachhaltig entwickeln

Wie kann Globales Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung an Schulen ganzheitlich verankert werden? Welche Konzepte stehen bereit, welche Rahmenbedingungen sind günstig? Wie können Globales Lernen und Schulentwicklung systematisch zusammen gedacht und praktisch umgesetzt werden? Der Beitrag beschreibt ein Modell, das in Fortbildungen angewendet werden kann: eine Einladung zur Reflexion und zur Umsetzung an alle, die ihre (lokale) Schule in Richtung globale Schule weiterentwickeln wollen.

Lucas Bixler, Joel Roller, Jakob Scheike, Carlo Schlegel

Umweltmentoren berichten von ihrer Arbeit

Mit Hilfe des Umweltministeriums werden in Baden-Württemberg Schülermentoren ausgebildet. Mit etwas Unterstützung seitens der Schule führen sie Projekte in und mit Schulklassen oder interessierten Schülergruppen durch, ein sehr wirkungsvolles und glaubhaftes Projekt.

Karl Handschuh

BNE mit Kindern aus prekären Verhältnissen?

Versuch einer Annäherung

Dieser Beitrag versteht sich nicht als Anleitung, wie mit Kindern, die in prekären Verhältnissen aufwachsen müssen, eine schulische BNE aussehen könnte oder sollte. Vielmehr will er Diskussion und Forschung darüber anstoßen und die unkritische Übernahme von Konzepten in Frage stellen, die suggerieren, für alle gesellschaftlichen Gruppen gleichermaßen geeignet zu sein. Das Ziel mag das gleiche sein, Voraussetzungen und Wege sind jedoch verschieden.

Katharina Falkenburger

Waldpädagogik und Inklusion – Liebe auf den zweiten Blick

Nur auf den ersten Blick scheint der Wald mit unwegsamen Pfaden, herumliegendem Totholz und üppiger Vegetation ein schwieriger Ort für Inklusion zu sein. Er bietet vielfältige Chancen für Lehrkräfte und ihre Klassen, Tierspuren und Tiere zu entdecken, Bäume und ihre Bedeutung für unseren Alltag zu erkennen oder das gemeinsame wilde Kochen am Feuer zu erleben. Im folgenden Beitrag wird von einem konkreten waldpädagogischen Projekt berichtet. Am Beispiel des „Haus des Waldes“ in Stuttgart werden Möglichkeiten der Waldpädagogik im Hinblick auf Bildung für nachhaltige Entwicklung vorgestellt.

Vorschläge zur Stärkung von BNE an Schulen

Ergebnisse der Implementationsstudie zur UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE)

Die zentralen Erkenntnisse der Implementationsstudie zur UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) und BNE an Gymnasien in Baden-Württemberg (BW) (bisher unveröffentlicht) werden in diesem Beitrag zusammengefasst. Durch eine Lehrer/-innenumfrage im Schuljahr 2014/15 wurden neue Daten gesammelt und diese mit einem vorhergehenden Evaluationsbericht von 2006/07 verglichen. Die Ergebnisse belegen auch zum Ende der UN-Dekade noch erhebliche Lücken bei der institutionellen Implementierung in der schulischen Realität. Aus diesem Grund werden verschiedene Handlungsempfehlungen zur Stärkung der BNE in der Schulpraxis vorgestellt.

Thomas Hoffmann

Welche Kompetenzen für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung brauchen Lehrende?

Ausgehend von der Reflexion, was Bildung für nachhaltige Entwicklung bedeutet und worauf sie zielt, werden in diesem Beitrag unterschiedliche Ansätze im Hinblick auf die Kompetenzen von Lehrenden erörtert. Vorge stellt wird insbesondere der Vorschlag differenzierter Kompetenzen in vier verschiedenen Feldern der *United Nations Economic Commission for Europe „Strategy for Education for Sustainable Development“ (2012)*.

Julia Mrazek, Alexander Siegmund

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im Lehramtsstudium in Baden-Württemberg

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist in den neuen Bildungsplänen sowie den Rahmen- und Fachpapieren des Bachelor- und Masterstudiengangs der Lehramtsausbildung in Baden-Württemberg explizit als verpflichtende Querschnittskompetenz verankert. In diesem Beitrag wird vorgestellt, wie die Implementierung der BNE im Lehramtsstudium umgesetzt wird. Zudem werden Best-practise-Beispiele zur Umsetzung BNE-relevanter Themen in der Lehramtsausbildung sowie bei Lehrerfortbildungen an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg dargestellt.

BNE in der Lehrerbildung

Will man „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) in den Schulen fest verankern und ihr den im schulischen Agieren gebührenden Platz geben, kommt der Lehrerbildung – Ausbildung und Fortbildung – allergrößte Bedeutung zu. Im vorliegenden Beitrag wird nicht nur gezeigt, dass BNE kein Selbstläufer ist; es wird ergebnisoffen darüber nachgedacht, welche Schritte in der Lehrerbildung unternommen werden können, um BNE in der Lehrerbildung erfahrbar zu machen. So kommt es zu zahlreichen überlegenswerten Anregungen.

Johannes Baumann, Thomas Götz

Schulen verstehen und entwickeln

Zahlreiche Lehrkräfte sehen ihre Arbeit in der Schule nicht von dem gewünschten Erfolg gekrönt und zweifeln am Sinn ihrer Tätigkeit. Das kann bis hin zur inneren Kündigung oder *Burnout* gehen. Die Frage ist, ob dieser Sachverhalt unter Umständen auch mit dem mangelnden Systemverständnis zusammenhängt. Was – so muss man weiter fragen – würde geschehen, wenn Schulen sich ehrlich machen würden? Wenn alle Akteure sich der Prozesse und Unterströmungen in der Schule bewusst wären, der vorlaufenden Zielunklarheit und vor allem der unterschiedlichen Funktionen? Eine Lehrkraft, die davon ausgeht (entsprechend ihrer Ausbildung), dass sie für ihre unterrichtlichen Leistungen bezahlt wird, wird sich auch am Erfolg dieser Tätigkeit messen. Was würde sich ändern, wenn sie ihren Beruf realitätsnäher (auf der Basis der unterschiedlichen Funktionen und Prozesse) verstehen und ihr eigenes Aufgabenfeld komplexer definieren könnte (und auch entsprechend ausgebildet wäre)?

Ulrich Herrmann

Unterrichten können – gewiss! Und sonst?

Anforderungen an die Lehrerpersönlichkeit und -kompetenz im Berufsalltag¹

Der folgende Beitrag beschäftigt sich nicht mit Fragen der Lehreraus- und -fortbildung, sondern wendet sich der Frage zu, aufgrund welcher Anforderungen welche Inhalte des beruflichen Lernens im und durch den Beruf für den Lehrerberuf angezeigt sind. Was müssen Lehrer/-innen „auch noch“ können außer unterrichten? Und wo und wie lernen sie das? Dabei wird auf die Erfahrungen von erfolgreichen, reformorientierten Kollegien zurückgegriffen, deren Praxis z. B. in den Bewerbungen für den Deutschen Schulpreis dokumentiert ist.

Schul- und Unterrichtsentwicklung durch professionelle Lerngemeinschaften am Gymnasium

Das Mittelstufenprojekt an der Elisabeth-von-Thadden-Schule Heidelberg

Die zunehmende Heterogenität der Schülerschaft und das damit einhergehende Erfordernis stärkerer Individualisierung, veränderte Gesellschafts- und Familienstrukturen, Inklusionsbestrebungen, Erwartungen der Arbeitswelt und technische Entwicklungen stellen die Schulform Gymnasium vor große Herausforderungen (Anhalt 2012). An der Elisabeth-von-Thadden-Schule in Heidelberg wurde diesen in den Jahren 2012 bis 2015 unter anderem im Rahmen des Mittelstufenprojekts (MSP) begegnet. Hierbei wird die Arbeit in dauerhaften professionellen Lerngemeinschaften (Bonsen/Rolff 2006) ins Zentrum gestellt und durch weitere Bausteine wie Mentorlehrerschaft, Projektwochen, Bilanz- und Zielgespräche ergänzt. Ziel des Projekts ist es, durch diese Elemente den Schüler/-innen eine höhere Autonomie und mehr Freiräume in ihrem Lernprozess einzuräumen und Selbstorganisiertes Lernen zu fördern.

Helmut Frommer

Plädoyer für eine wirksame Schulreform

Der folgende Artikel geht der Frage nach, warum es so schwierig ist, an staatlichen Schulen eine wirksame Schulreform durchzuführen. Ausgehend von der inkonsistenten Schulpolitik der Länder in Abhängigkeit von Wahlen und mit Rückblick auf das Schicksal früherer Reformansätze zeigt das Beispiel der Jenaplan-Schule Jena, wie die Entwicklung einer „neuen“ Schule gelingen kann. Abschließend werden die Chancen für eine zukünftige, erfolgreiche Schulreform ausgelotet.

Ulrich Herrmann

Schulentwicklung von innen und unten

Von der verwalteten zur selbstständigen Schule

Das Plädoyer für wirksame Schulreform durch Reformschulen von *Helmut Frommer* im vorigen Beitrag in diesem Heft knüpft an die deutsche Reformtradition seit der Wende des 19. zum 20. Jahrhundert an. Das starre Schulsystem wurde als unreformierbar betrachtet, die Devise lautete: Schulreform durch Neugründung! In der Schul(verwaltungs)kritik und in der Schulpolitik wurden in den vergangenen Jahrzehnten mehrfach Debatten ausgelöst und Initiativen angestoßen, um Schulentwicklung von innen und unten zu ermöglichen. Einzelne Schulen waren und sind exemplarische Beweise für deren Möglichkeit. Jedoch: Wie steht es um die erforderlichen Freiräume im Regelsystem?